Jetzt ging die Reise nach Norden. Waldemar hatte seinen Vasallen eingeladen, den Jagden beizuwohnen und von den Abenteuern im gelobten Lande zu erzählen.

Ueber Lübeck und Schleswig ging die Fahrt, dann setzte man über nach Fühnen und bald waren sie unter dem Gefolge des Königs von Dänemark, der seinen Vasallen gar sonderbar musterte und als er, wie es schien, nichts Ungewöhnliches an ihm fand, ihn fröhlich aufmunterte, an den Vergnügungen theilzunehmen. Gar manche ernste und fröhliche Stunde, wie sie das Leben in Krieg und Frieden mit sich bringt, hatten die Beiden verlebt, und das Alles mußte nun zur Würze dienen, wenn sie von den Mühen der Jagd ausruheten und die Abenteuer des Tages nicht mehr Stoff zur Unterhaltung gewährten. Manch keckes Wort flog da von den Lippen; denn der Wein, reichlich genossen, scheuchte Freimuth und Witz aus den verborgensten Räumen, wie der Halloruf der Jäger zuvor das Wild aus dem verschwiegenen Dickicht des Buchenwaldes. Und es war eine der schwachen Seiten an König Waldemar, daß er den Wein sehr liebte.

Am 6. Mai des Jahres 1222 war es ein Leben und Treiben auf der kleinen Insel Liös, wie es das Eiland nimmer mag wieder erlebt haben. Der König hatte das Birkenwäldchen, dessen Maien so herrlich dufteten, für den geeignetsten Platz befunden, seiner königlichen Macht und Größe als Ruhestätte für die Nacht zu dienen. Die Knechte hatten das prächtige Jagdzelt aufgeschlagen und nach besten Kräften ausgeschmückt. Köche eilten geschäf-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202206131424-0